

Allen Angehörigen der Zivilverteidigung sprechen wir die besten Glückwünsche
anlässlich des 25. Jahrestages der Zivilverteidigung aus, verbunden
mit allen guten Wünschen für weitere Erfolge auf dem Gebiet der Landesverteidigung

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Februarausgabe
Nr. 6/83 – 34. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Im Sinne von Karl Marx zu handeln, das heißt für uns, so zu wirken, daß in jedem Arbeitskollektiv die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ständig erlebbar wird und als Motor für hohes Leistungsstreben, für massenhaftes Neuerertum und für die Auseinandersetzung mit Mittelmaß und Gleichgültigkeit wirkt.

Durch unser Vorbild und unsere gesellschaftliche Aktivität wollen wir in jedem Arbeitskollektiv auf ein vertrauensvolles und schöpferisches Klima einverleiben, in dem das Arbeiterwort größte Achtung genießt, fleißige Arbeit gebührend gewürdigt und hohe Leistungen nicht nur gefördert, sondern auch herausgefordert werden.

(Aus der Willenserklärung der Arbeitskollektive,
die den Namen „Karl Marx“ tragen)

Jung in unseren Reihen



ihrem Kollektiv zum aktiven Kern der Jugendbrigade. In Diskussionen vertritt sie einen parteilichen Standpunkt und ist stets bemüht, ihre gesellschaftliche Funktion mit ihrer Tätigkeit zu verbinden.

Zu ihren Mitarbeitern ist sie stets aufgeschlossen und freundlich. Am Brigadaleben beteiligt sie sich aktiv. Bei den AFO-Wahlen im November 1982 wurde Ilona in die AFO-Leitung des Werkteils Diode gewählt.

Anerkennung erwarb sie sich durch ihre gute Mitarbeit in der MMM-Bewegung. So betreute sie im November 1982 auf der Zentralen MMM in Leipzig das MMM-Exponat des Werkteils, die „Pilotfertigung SP 212/VQ 121“.

Auf der Mitgliederversammlung begrüßten und bestätigten die Genossen den Schritt der Jugendfreundin Ilona Raasch, in die Reihen unserer Partei einzutreten.

Wir sind der Auffassung, daß die Genossin Ilona Raasch ein würdiges Mitglied unserer Partei wird.

Gisela Lützenberg,
APO-Sekretär Diode

ZV-Abteilung mit dem Ehrennamen „Karl Pokern“ ausgezeichnet



Am 28. Januar 1983 wurde die IV. RBI-Abteilung unseres Werkes mit dem Ehrennamen des antifaschistischen Widerstandskämpfers Karl Pokern ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im Beisein des 1. Sekretärs der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, Genossen Lothar Witt, vorgenommen. Die IV. RBI-Abteilung gehört zu den leistungsstarken ZV-Formationen unseres Werkes und hat das in Ausbildungen und Übungen ständig unter Beweis gestellt. Diese Auszeichnung ist eine verdiente Anerkennung bisheriger Leistungen und eine verpflichtende Ehrung für die weitere Arbeit im Ausbildungsjahr 1982/83.

MA Öffentlichkeitsarbeit



An der Fahne wird die Ehrenschleife mit dem Namen des Antifaschisten Karl Pokern befestigt. Foto oben: Angetreten zum Appell.
Fotos: Grabowski

Jugendfreundin Ilona Raasch nahm 1981, nach Beendigung ihres Chemiestudiums, die Arbeit als Technologe im VEB WF – Werkteil Diode – Bereich DT auf. Ilona wurde 1982 als FDJ-Sekretär des Bereiches DT gewählt. Sie besuchte im Sommer 1982 ein dreiwöchiges Schulungslager auf Grund einer Delegation durch die FDJ-Kreisleitung. Seit August 1982 arbeitet Ilona als Schichtleiter im Drei-Schicht-System in der Jugendbrigade „Otto Winzer“ in DA 4 an den hochproduktiven Chip- und Drahtbondern.

Ilona Raasch gehört in

MX-Raketen – Ein Diskussionsbeitrag, über den diskutiert wurde!

Am 22. November 1982 gab USA-Präsident Ronald Reagan die Entscheidung seiner Regierung bekannt, neue Interkontinentalraketen vom Typ MX zu produzieren.

Mit dieser Entscheidung hat die Reagan-Administration einen weiteren gefährlichen Schritt der Eskalation des strategischen Wett-rüstens und der Nuklearkriegsvorbereitung vollzogen. Das MX-Projekt bildet einen bedeutenden Schwerpunkt im Hochrüstungsprogramm der USA-Regierung, dessen Ziel in der Erringung der militärischen Überlegenheit des USA-Imperialismus über die UdSSR speziell im strategischen Bereich besteht. Es verletzt die grundlegenden Festlegungen der Abkommen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen SALT I und II zwischen der UdSSR und den USA, wonach keine neuen Startschächte für Interkontinentalraketen angelegt werden dürfen.

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung MX? MX ist die Abkürzung für Missile X (Rakete X). Reagan gab ihr den zynischen Namen Peacekeeper (Friedensbewahrer).

Vorerst sollen 100 MX-Raketen produziert werden und „auf engem Raum“ (dense pack) – im Abstand von etwa 500 Metern – in „superharten“ Startschächten untergebracht werden. Dadurch soll bei einem unterstellten „sowjetischen Angriff“ die Detonation der „ersten sowjetischen Raketen“ die „nachfolgenden“ zerstören, ohne das verbunkerte MX-Potential vernichten zu können.

Die Stationierung soll 1986 beginnen und 1989 abgeschlossen sein. Die Kosten werden mit 26 Milliarden Dollar beziffert, einschließlich der Startschächte über 30 Milliarden Dollar.

Die Reichweite der MX-Raketen beträgt 11 000 km. Gegenüber der bisher modernsten interkontinentalen Rakete der USA, der Minuteman III, die drei atomare Gefechtsköpfe hat, soll MX zehn atomare Gefechtsköpfe mit individueller Zielansteuerung tragen. Die Sprengkraft soll sich gegenüber der Minuteman-III-Rakete fast verdoppeln. Damit hätte ein MX-Sprengkopf die Sprengkraft von 46 Hiroshima-Bomben.

Die Entscheidung zur MX-Stationierung ist ebenso wie die vorgesehene Stationierung neuer USA-Mittelstreckenraketen in Westeuropa auch in den Vereinigten Staaten selbst auf heftige Kritik und Widerstand gestoßen.

Der Diskussionsbeitrag des Genossen Günter Schröder auf der Parteiaktivtagung der APO Diode (veröffentlicht im WF-Sender Nr. 49/82 – 2, Dezemberausgabe) führte zu heftigen Diskussionen in unserer Werkstatt EE 24. Würden wir doch mit „Straße und Hausnummer“ im 3. Schwerpunkt als nicht termitreue Partner genannt. Das tat weh, vor allem deshalb, weil in Unkenntnis unserer Probleme vorschnell geurteilt wurde. Hier wurde ein Beispiel angeführt, das viel ideologische Kleinarbeit kaputtgemacht hat.

Wenn der Genosse Schröder schreibt: „Ich weiß nicht, ob wirklich alles versucht wurde...“, dann muß man ihm insofern recht geben – er konnte es nicht wissen. Nur der Fakt, Transport- und

Aushärtemagazine kommen nicht zum Termin, war ihm bekannt.

Was lag also näher, als den Genossen Schröder zu einer Aussprache zu bitten und ihn sachkundig zu machen über unsere Schwerpunkte, Probleme und Schwierigkeiten, aber vor allem auch über unsere außerordentlichen Initiativen zur Erfüllung der Aufträge für D. Unser Wissen um die Dringlichkeit dieser in LiNo so dringend benötigten Magazine ließ uns Wege beschreiben, die weit außerhalb unseres Aufgabengebietes lagen, die den üblichen WFDurchlauf ignorierten, Wege, die bis an die Grenze des Erlaubten reichten. Und trotzdem gelang es uns nicht, diesen Auftrag termingemäß zu erfüllen.

Ergebnis einer sachlichen Aussprache mit dem Genossen Schröder sind u. a. Festlegungen, die die Materialbereitstellung und den Bau beschleunigen helfen, aber auch die Erkenntnis, daß eine solche Beratung viel früher hätte erfolgen sollen.

Wenn sich nun auch die anderen (zuständigen wie M und T) Organisationseinheiten den Satz Erich Honeckers von der Verantwortung auf „ihre Fahnen“ schreiben, sind wir sicher, daß alle Sortimentspläne zum Jahresende erfüllt werden, auch der von DA.

**Rudolf Nagel
Willi Walther
Vertrauensmänner der
Abt. EE 2**

Belobigungen

Kollege Peter Wenzel leistet seit zwei Jahren als freiwilliger Helfer der Deutschen Volkspolizei einen Beitrag zur Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgaben und damit eine aktive gesellschaftliche Tätig-

keit im Wohngebiet bzw. Arbeitsbereich. Für seine gezeigten Leistungen wurde ihm Dank und Anerkennung der Volkspolizei-Inspektion Berlin-Treptow ausgesprochen. (Koll. Wenzel arbeitet in IM 7).

Der Jugendfreund Holger Reetz ist im Wohnbezirk gesellschaftlich sehr aktiv. Er leitet das FDJ-Aktiv des Jugendklubs „Paul Robeson“ und unterstützt gemeinsam mit dem ganzen Aktiv die Arbeit der gesellschaftlichen Kräfte des Wohnbezirks überaus tatkräftig. (Koll. Reetz arbeitet in PB 2)

Noch einmal: Teufel Alkohol

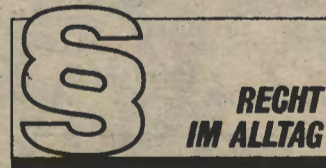
Erneut muß der Verkehrsstaatsanwalt mahnend den Zeigefinger erheben und vor übermäßigem – wohlgehemmt übermäßigem – Alkoholgenuß warnen, selbst auf die Gefahr hin, Sie, verehrte Leser, zu langweilen! Aber ein inzwischen rechtskräftiges Urteil der Verkehrsstrafkammer gibt dazu Anlaß.

Am 11.9.1982 – einem Sonnabend – leisteten Kohlenarbeiter zusätzliche Arbeiten, um Bürger des Ortsteiles Berlin-Oberschöneweide mit Brennstoffen zu versorgen. Anerkennenswert! Weniger Anerkennenswert war der Ausgang dieser Sonderschicht, denn beim letzten Kunden, zuvor hatte der Kraftfahrer bereits zum Frühstück ein großes Bier getrunken, dann langte er richtig zu. Zu dritt tranken sie eine Flasche Klaren und ein paar Biere. Der Weg zum Kohlenhof war ja nicht mehr weit.

Für den Kraftfahrer führte er aber über das Stadtbezirksgericht. Er behinderte auf Grund von Schlangenlinienfahren ein nachfolgendes Taxi und zwang es zum scharfen Bremsen. Der Taxifahrer reagierte schnell und

überlegt – er informierte die VP. Auch der versuchte Fahrerwechsel brachte dem Angeklagten nichts. Blutalkoholkonzentration 2,4 Promille.

Die Auffassung des Gerichts: Der Verurteilte wird



sich zwei Jahre zu bewähren haben und darf in dieser Zeit sein Arbeitsrechtsverhältnis nicht wechseln; weiterhin muß er dem Gericht regelmäßig berichten. Wenn er sich nicht bewährt, muß er

10 Monate in den Strafvollzug. Er hat weiterhin eine Zusatzgeldstrafe in Höhe von 1000 Mark zu zahlen. Bei dem Fahrerlaubnisenzug war bedeutsam, daß der Verurteilte die seine erst im April 1982 wiederbekommen hatte; sie war ihm wegen Fahrens unter Alkohol entzogen gewesen. Jetzt wird er vier Jahre Fußgänger sein müssen.

Moral: Überlege als Kunde eines Kohlenhändlers, wem du was zu trinken anbietest, sonst bist du moralisch mitverantwortlich. Dank allen Kraftfahrern, die sich an der Aufklärung derartiger Straftaten beteiligen und so vielleicht Schlimmeres verhüten.

**Beulshausen
Staatsanwalt**

Zentrales Haus der DSF

Mittwoch, 16. Februar: Staats- und Rechtswissenschaft der DDR
Uhr: Klubgespräch
Die Bedrohungslüge in Geschichte und Gegenwart.
Es spricht: Prof. Dr. Otto Schröder, Akademie für Außenpolitik aktuell
Leitung: Fred Löwenberg

Noch freie Kinderferienplätze

Es sind noch freie Kinderferienplätze für den Sommer 1983 vorhanden.

Rathsfeld/Harz: 24. 7.–10. 8. 83, Jungen u. Mädchen Jahrgang 69–71

Friedrichroda: 24. 7.–10. 8. 83, Jungen u. Mädchen Jahrgang 69–71

Papstorf/Sächs. Schweiz: 24. 7.–10. 8. 83, Jungen u. Mädchen

Jahrgang 69–71
Güntersberge: 3. 7.–21. 7. 83, Jungen Jahrgang 69–72

Für die Kinderferienreisen können sich auch Eltern bewerben, welche das staatliche Kindergeld nicht vom WF beziehen.

Bewerbungen sind an das jeweilige AGO-Mitglied der Kommission Sozialistische Erziehung zu richten. Diese Ferienplätze können sofort erworben werden.

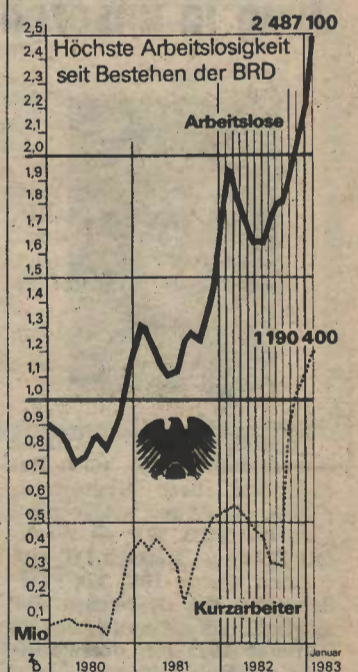
J. Schrunner, Vors. der Kom. Sozialistische Erz. d. Kinder

Saison 83

Für die Saison 1983 benötigt das Betriebsferienheim „Grete Walter“ in Neuhaus dringend Arbeitskräfte im Küchenbereich für mindestens 4 Wochen, um die Versorgung der Urlauber zu gewährleisten.

Interessenten wenden sich bitte an die Abteilung SÜ 2 – Ferienwesen – Tel. 5509041/32.

Dolata, Abt.Ltr.



Entgegen den Erwartungen beim Regierungswechsel in Bonn im Oktober 1982 ist die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen in der BRD Ende Januar 1983 auf fast zweieinhalb Millionen gestiegen. Das ist der absolute Höchststand seit Bestehen der Bundesrepublik. Auch die Zahl der Kurzarbeiter ist sprunghaft gestiegen und liegt bei fast 1,2 Millionen.

ADN-ZB/Grafik



Karl-Marx-Jahr 1983 – Mit hohen wehrsportlichen Leistungen stärken wir die DDR

Erfolgreicher Wettstreit

Die „Woche der Waffenbrüderschaft“ im „Karl-Marx-Jahr“ steht unmittelbar bevor.

Für alle Bürger, besonders die Jugend unseres Landes und allen voran die Reservisten unserer NVA, wiederum Anlaß zu einem klaren Bekenntnis zur Verteidigung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens an der Seite unserer sozialistischen Verbündeten mit der Sowjetunion als Hauptkraft. Dieses Bekenntnis wird bewiesen durch die persönliche Tat. Sie leisten im Werk für Fernsehelektronik durch ihre initiativreiche Arbeit bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus in der DDR.

Bekanntlich war der Frieden nach dem 2. Weltkrieg noch nie so gefährdet wie in der Gegenwart. Grund genug, alles Notwendige zu tun, um eine hohe Verteidigungsbereitschaft und Wehrfähigkeit zu gewährleisten.

Viele von ihnen sind sich bewußt, daß der Reservist der NVA heute und in Zukunft eine größere Verantwortung für die Sicherung der Kampfkraft unserer Streitkräfte trägt.

In diesem Sinne haben auch in Ihrem Betrieb Reservisten aus allen Betriebsteilen ihre Bereitschaft erklärt, am Reservistenmarsch teilzunehmen.

Am Sonnabend, dem 19. Februar 1983, werden sie im Pionierpark „Ernst Thälmann“ dabei sein beim 10-km-Marsch, beim Schießen mit der Ausbildungswaffe und beim Handgranatenzielwurf.

Aufgerufen sind alle gedienten und auch durch die GST vormilitärisch ausgebildeten ungedienten Reservisten, sich an diesen Übungen zur Erhaltung ihrer Wehrkraft zu beteiligen. Organisiert durch die GST und das Reservistenkollektiv des Betriebes, werden sie künftig dreimal im Jahr stattfinden.

Mehr noch: Die Sektion Wehrkampfsport der GST Ihres Betriebes bietet vielen Reservisten die Möglichkeit für eine ständige wehrsportliche Betätigung und vor allem unmittelbar bei der Organisation dieser Wettkämpfe mitzuwirken.

Zahlreiche Reservisten stellen bereits jetzt schon ihre militärischen Kenntnisse und Erfahrungen als Ausbilder der GST für die vormilitärische Ausbildung der Soldaten von morgen zur Verfügung. Dafür, daß dieser Kreis sich durch neue Reservisten weiter vergrößert, möchte ich das Wort reden.

Im Sinne der Losung „Halte! Euch gefechtsbereit – stärkt das sozialistische Verteidigungsbündnis!“ wünsche ich Ihnen im Namen des Bezirksvorstandes Berlin der GST zur diesjährigen „Woche der Waffenbrüderschaft“ einen erfolgreichen Wettstreit der Reservisten.

Rudi Schückel, Vorsitzender des Bezirksvorst. GST



Friede muß bewaffnet sein – Friede muß gesichert sein

Auf dem 7. GST-Kongreß wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, im Rahmen des Reservistendreikampfes alle gedienten und ungedienten Reservisten, in einem sportlichen Vergleichskampf, zu mobilisieren. Der Reservistendreikampf setzt sich zusammen aus dem Wettkampf anlässlich der Woche der Waffenbrüderschaft, aus dem Wettkampf anlässlich des Tages der Befreiung und dem Wettkampf anlässlich des Tages der Republik.

Ziel dieser Wettkämpfe ist es, die Wehrfähigkeit und Wehrbereitschaft von uns Reservisten zu überprüfen

Valerij Müller
Frank Töpfer

Fotos: Mietschke/Heinz

Auf zur Bestenermittlung Aufruf an alle Reservisten

Wir, die Grundorganisation der GST WF, rufen alle gedienten und ungedienten Reservisten auf, sich am „Reservisten-Wintermarsch“ zu beteiligen. Es gilt unter Beweis zu stellen, daß wir, die Reservisten des VEB Werk für Fernsehelektronik, jederzeit wehrbereit und wehrfähig sind. Es liegt in unserer Hand, den Reservisten-Wintermarsch zu einem Höhepunkt werden zu lassen. Zeigen wir

der Öffentlichkeit, daß auf uns jederzeit Verlaß ist. Auf zu bestmöglichen Erfolgen!

Auf Grund von Veränderungen haben sich im Ausschreibungsmodus einige neue Kriterien ergeben.

Meldung der Mannschaften mit Startkarte 7.30 bis 7.45 Uhr im Organisationsbüro. Antreten zur Eröffnung 7.55 bis 8.00 Uhr. Abrücken zu den

Wettkampfstätten 8.30 Uhr. Beginn der Wettkämpfe gegen 8.45 Uhr. Neue Bewertungskriterien!

10-km-Marsch: Zeitvorgabe 2 h = 100 Punkte \pm 2 Punkte pro min. Handgranaten-Wurf = pro Meter 2 Punkte. Schießen = 5 Schuß Einzelfeuer auf Klappscheiben pro Treffer 10 Punkte. Verpflegung: warmer Tee ab 8.00 Uhr; warmes Essen ab 10.30 Uhr.



ZV — Kurs 25 für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland!



Erstversorgung eines Verletzten

Engagierte Sanitätsausbildung

Menschenleben in lebensbedrohlichen Zuständen zu retten und zu erhalten ist eine Aufgabe, die — fundierte medizinische Grundkenntnisse — praktische Erfahrungen als Ersthelfer — und ein organisiertes, diszipliniertes und beherrschtes Auftreten in der Gefahrensituation erfordern.

Bei der Ausbildung der Mitglieder des 1. Sanitätszuges einer RBI-Abteilung unseres Werkes spielen alle drei Faktoren eine Rolle. Während das organisierte, disziplinierte Auftreten durch bewußte Anwendung der Prinzipien der Führungstätigkeit aneuerzogen werden kann, hängt das beherrschte Auftreten in der Gefahrensituation von der inneren Einstellung jedes Helfers und seiner physischen Konstitution ab. Beides kann durch die gezielte ideologische und praktische Ausbildung der Sanitäter positiv beeinflusst werden.

Selbstverständlich steht die humanistische Grundidee der „Ersten Hilfe“ dabei im Vordergrund sowie die Überzeugung, daß eine hohe Einsatzbereitschaft der Kräfte der Zivilverteidigung in der heutigen Zeit der Auseinandersetzung der beiden „Gesellschaftssysteme“ politisch notwendig ist und im Hinblick auf Katastrophenfälle auch in Friedenszeiten notwendig bleibt.

Um die praktische Sanitätsausbildung möglichst effektiv durchzuführen, hat

es sich bewährt, Elemente des medizinischen Grundwissens im Zusammenhang mit auftretenden Körperschädigungen, deren Symptomen,



Zugführer Riewe bei der Einweisung in die Aufgaben (Zweiter von rechts)

den erforderlichen Maßnahmen zur Ersten Hilfe und Folgebehandlung sowie die Transportbedingungen zu behandeln.

Dabei wenden wir seit Jahren die Methode der realistischen Wunddarstellung an, um den Sanitäter mit der zu erwartenden Situation direkt zu konfrontieren, ihn zum beherrschten Auftreten in Gefahrensituationen zu erziehen.

Insbesondere der Teil der realistischen Wunddarstellung

mittels Maskenkitt, Paste und anderen Schminkutensilien ist mit großem Zeitaufwand verbunden und muß von ausgebildeten Fachkräften ausgeführt werden.

Da unseren Fachkräften keine vorgefertigten Wundmoulagen zur Verfügung stehen, haben sich vier Genossen des 1. Sanitätszuges zu Beginn des Ausbildungsjahres 1981/82 das Ziel gesetzt, selbst ein Herstellungsverfahren für Wundmoulagen zu entwickeln.

Der Lösungsweg wurde in einem Neuererorschlag von den Genossen Elli Schwarz, Brigitte Eichler, Bernhard Winter und Margit Arnold niedergelegt, ist mit relativ geringem Aufwand mit den in unserem Werk vorhandenen technischen Hilfsmitteln realisierbar und wird im Jahre 1983 von den Neuerern verwirklicht.

Aufbauend auf den langjährigen Erfolgen im Wettbewerb und der Auszeichnung unserer RBI-Abteilung mit der Verdienstmedaille der ZV in Silber im Februar 1982 werden wir in Anbetracht der verschärften Rüstungspolitik der USA und einiger westeuropäischer Staaten unsere engagierte Sanitätsausbildung auch im neuen Ausbildungsjahr 1982/83 fortsetzen. Damit hoffen wir, den 1981/82 erlangten 1. Platz im Wettbewerb der Züge erfolgreich zu verteidigen.

Riewe, Zugführer Einweisung und Sanizug bei der Erstversorgung

Zivilverteidigung — ein fester Bestandteil unseres Betriebes

Am 11. Februar 1983 jährt sich zum 25. Mal das Bestehen der Zivilverteidigung. Einige Genossen unseres Betriebes sind schon von Anfang an dabei. Viele sind im Laufe der Jahre dazu gekommen.

Wir, das heißt die Genossen unserer RBI-Abteilung des Rettungszuges, haben uns vorgenommen, zur Erhaltung der Errungenschaften aktiv und freiwillig an der Vorbereitung und Durchführung von Schutz-, Rettungs- und Hilfeleistungsmaßnahmen im Frieden und im Verteidigungszustand mitzuwirken. Dazu bedarf es aber einer regelmäßigen Schulung der Genossen.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Jahres 1981/82 wurden die Schulungsthemen für das Schulungsjahr 1982/83 ausgearbeitet. Da alle RBI-Abteilungen unseres Betriebes nach dem gleichen Schulungsplan arbeiten, konnten wir im Ok-

tober zu einem gerechten Leistungsvergleich im Rahmen einer Komplexübung antreten.

Vorausgehend war die instruktiv-methodische Unterweisung für alle Kommandeure und Zugführer. Es wurde mit Nachdruck auf die

sonshandlungen des Gegners, aber auch bei Katastrophen durchführen zu können.

In den zwei Tagen der Übung konnte noch einmal die Formation unter Beweis stellen, was sie sich in dem Ausbildungsjahr an Können in der praktischen Arbeit,

Ergebnisse, die von den Angehörigen unserer RBI-Abteilung sowie der Formation aus Pankow erbracht wurden.

Ich möchte alle Betriebsangehörigen, die noch nicht in der Kampfgruppe, freiwilligen Feuerwehr bzw. Zivilverteidigung sind, aufrufen, sich einer dieser Organisationseinheiten anzuschließen, denn so wie sich die politische Lage in der Welt entwickelt, liegt es auf der Hand, daß der Aggressor auch dicht vor unserer Tür steht. Daher sollte es für jeden eine Selbstverständlichkeit sein, die Errungenschaften unserer sozialistischen DDR zu schützen, zu erhalten und zu verteidigen.

Hans-Georg Stelmaszewski Zugführer

ber auch auf ideologischem Gebiet angeeignet hat. Zurückblickend kann ich sagen, daß die zwei Tage ein Erfolg unserer politisch-ideologischen und praktischen Schulung bzw. Ausbildung waren. Das zeigten die guten



Fotos: Grabowski Genosse Erwin Thamm

Vorbildlicher Einsatz

Im letzten Jahr ist der Ausbildungsstand der Formation Entgiftung, Entakti-



Genosse Leo Hille

Einer unserer langjährigen Genossen in der Formation Nachrichtenverbindung und Alarmierung ist der Genosse Werner Kumm. Neben seiner 26jährigen Betriebszugehörigkeit kann er in diesem Jahr auch auf eine 23jährige aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung zurückblicken.



Genosse Werner Kumm



vierung und Entseuchung — EEE — bedeutend gesteigert worden. Die Ausbildung wurde von den Leitern qualifiziert durchgeführt. Hierdurch war es möglich, daß die Formation bei den zentralen Übungen im letzten Jahr sehr gute Leistungen zeigte.

Diese guten Leistungen sind aber auch auf die hohe Einsatzbereitschaft, auf die langjährigen Erfahrungen einiger Genossen in den EEE-Zügen zurückzuführen. Einer dieser Genossen ist unser Leo Hille.

Bereits seit 1964 ist er Mitglied der ZV. Er hat am Aufbau der Formation mitgewirkt. Nach einer kurzen Ausbildungszeit stellte er sich als Gruppenführer zur Verfügung. Genosse Hille zeichnet sich bei den Schulungen und Übungen durch

eine hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft aus. Auf Grund seiner großen Erfahrungen ist er bei Übungen ein unentbehrlicher Gruppenführer, der universell einsetzbar ist. Diesen Dienst leistet er, obwohl er nicht mehr zu den Jüngsten gehört.

In seinem Arbeitskollektiv leistet er ebenfalls eine wertvolle Arbeit. Auf Grund seines gezeigten Einsatzes wurde er mit der Verdienstmedaille der DDR und dreimal als Aktivist ausgezeichnet.

Hervorzuheben ist auch seine Arbeit im Vorstand der DSF im Fachdirektorat E. Er ist Träger der „Goldenen Ehrennadel der DSF“. In der Brigade „A. F. Joffe“ des Bereiches ET wird seine Arbeit als Leiter der sozialistischen Schulen sehr geschätzt. Schmidtman

Er ist einer unserer Besten

Während dieser Zeit wurden unserem „Kimme“, wie er von den meisten Kollegen genannt wird, oft schwierige Aufgaben übertragen, die stets hohes fachliches Wissen und Können, vor allem aber überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft verlangten.

Die Absicherung stabiler Nachrichtenverbindungen ist zu jeder Zeit eine Notwendigkeit. Von entscheidender Wichtigkeit aber werden sie zu besonderen Anlässen und Übungen.

In Vorbereitung solcher Maßnahmen hatte stets auch Kollege Kumm alle Hände voll zu tun.

Während der Maßnahmen dann mußte eine ständige Einsatzbereitschaft der Technik abgesichert werden.

Durch seine langjährige, gute Arbeit in der Abteilung IM7 hat er hervorragende

fachliche Kenntnisse. Deshalb war es ihm mit seiner Gruppe möglich, bisher allen Anforderungen gerecht zu werden. Hervorzuheben ist auch, daß er als Gruppenführer die Ausbildung seiner Instandhaltungsgruppe selbstständig leitet und stets um gute Ergebnisse bemüht ist.

Während der Übungen im Pionierlager Kalinin übernahm er oft die Ausbildung der Formation Nachrichtenverbindungen und Alarmierung. Er führte sie dann mit guten Ergebnissen zum Abschluß.

Solche Kollegen wie unser Werner Kumm haben durch ihre hohe Einsatzbereitschaft und aktive Mitarbeit einen wesentlichen Anteil daran, daß unser Betrieb stets den hohen Anforderungen der Zivilverteidigung gerecht werden konnte.

Parthie, Zugführer

Zeichnet sich durch Ruhe und Umsicht aus

Genosse Erwin Thamm, im Werkteil E tätig, ist seit 1976 aktives Mitglied der Zivilverteidigung.

Durch hohe Einsatzbereitschaft und Leistungen in unserer Rettungsformation soll hiermit seine Arbeit gewürdigt werden.

Trotz seiner dienstlichen Verpflichtungen im Bereich E ist regelmäßige Teilnahme an Schulungen für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Bei Leistungsvergleichen zeichnet er sich besonders durch seine ruhige und umsichtige Art aus. Wenn Sonderaufgaben, die auch außerhalb der Arbeitszeit erfüllt werden müssen, von ihm verlangt werden, liegt stets seine Bereitschaft vor.

Sein fundiertes Wissen und kameradschaftliches Verhalten sollte Vorbild für viele sein.

Reddemann, Zugführer

Meistern wir mit hoher Verantwortung die Aufgaben im Karl-Marx-Jahr

Aufgabe der Ordnungsgruppen?

Sie wirken überall dort, wo Jugendliche arbeiten, lernen und ihre Freizeit verbringen und sorgen für Ordnung und Sicherheit. Vor allem werden sie zu kulturellen Großveranstaltungen, z. B. Demonstrationen, Manifestationen, Tanzveranstaltungen u. ä. eingesetzt.

Insgesamt tragen sie eine hohe Verantwortung bei der Festigung von Disziplin und Ordnung. Sie helfen aber auch, eingetretene Gefahren und Störungen zu beseitigen.

Welche Anforderungen werden an Mitglieder von Ordnungsgruppen gestellt?

Die Mitglieder der Ord-

nungsgruppen müssen sich auszeichnen durch:

— einen klaren Klassenstandpunkt,

— politische Bewußtheit,

— eigene hohe Disziplin bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben und die Fähigkeit, in ihren Kollektiven eine vorbildliche Disziplin zu erreichen,

— die Fähigkeit und Bereitschaft, hohe physische und psychische Belastungen zu meistern,

— die Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen zu organisieren,

— die Fähigkeit, kameradschaftliche Beziehungen zu

den Kollektivmitgliedern herzustellen und einfühlsam, sachlich und prinzipiell auf ihre Probleme und auch auf Disziplinverstöße zu reagieren,

— Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Gerechtigkeit bei der Beurteilung von Leistungen und Verhalten sowie persönliche Vorbildhaltung auf allen Gebieten.

In unserer FDJ-Grundorganisation widmen viele Jugendliche einen großen Teil ihrer Freizeit dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Für ihre Einsatzbereitschaft möchten wir an dieser Stelle danken.

Junge Leute mit Ideen gefragt

KDT-Betriebssektion unterstützt „JW“-Erfinderwettbewerb

Die Redaktion der Zeitung „Junge Welt“ führt gemeinsam mit dem Präsidium der Kammer der Technik und dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen bis zum 30.4.83 einen Erfinderwettbewerb durch.

Gefragt sind Ideen

— für neue Erzeugnisse mit hohem Gebrauchswert und entsprechendem ökonomischem Nutzen

— für neue Technologien und Verfahren mit hoher Wirksamkeit

— zur entscheidenden Verbesserung der Material- und Energieökonomie sowie zur Verwendung einheimischer Rohstoffe.

An dem Wettbewerb können Jugendliche bis zu einem Alter von 30 Jahren und Kollektive teilnehmen, wenn die Mehrzahl der Mitglieder diese Altersgrenze nicht überschreitet.

Die Vorschläge sind bis zum 30. April 1983 der Abteilung EF 3 zu übergeben.

Eine Kopie des Vorschlages ist dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen, 1086 Berlin, Mohrenstraße 37b unter dem Kennwort „JW-Erfinderwettbewerb“ zuzusenden.

Für jede Patentanmeldung werden 300,- bis 500,- M, bei Kollektiven bis zu

1500,- M gezahlt. Zusätzlich sind ausgesetzt:

drei 1. Preise zu je 5000,- M
fünf 2. Preise zu je 2000,- M
zehn 3. Preise zu je 1500,- M

Die Veranstalter bilden eine Wertungskommission, die alle eingereichten Lösungen prüft und die Preise vorschlägt. Die Übergabe der Preise bzw. Auszeichnungen erfolgt auf der XXV. Zentralen MMM. Die Betriebssektion der KDT ruft alle Jugendlichen in den Werkteilen und Fachdirektoraten zur Teilnahme an diesem Erfinderwettbewerb auf. Für die fachliche Unterstützung z. B. zur Prüfung der Ideen und Vorschläge, zur Formulierung der Erfindungsmeldungen und zur Lösung auftretender organisatorischer Probleme stehen die Mitglieder des Vorstandes unserer Betriebssektion der KDT, der Kollege Munte, Telefon 21 89, und der Kollege Krancioch, Telefon 5 50 90 41/63, zur Verfügung.

Darüber hinaus können Rückfragen auch an die Vorsitzenden der KDT-Fachsektionen in den Werkteilen und Fachdirektoraten gerichtet werden, die die notwendigen Kontakte zu den beiden genannten Kollegen oder zu erfahrenen Erfindern im eigenen Verantwortungsbereich herstellen.

Hans Waldhausen



Auch in diesem Jahr erklang im Palast der Republik Karats „Blauer Planet“ und bildete die Ouvertüre der über drei Tage laufenden Aktion — Rock für den Frieden '83 —.

Nun schon zum zweiten Male durchgeführt, ist sie wiederum Podium engagier-

Toni Krahl — Gruppe City — hierzu: „Rock ist laut, Rock für den Frieden muß lauter werden. Nicht nur, damit man uns in jedem Winkel dieses Hauses hört, sondern damit man uns überall hört. Überall, besonders dort, wo die Luntten schon brennen.“ Ich glaube, konkreter kann

Rock live präsentierten. Natürlich hatte die Musik den Löwenanteil des Gesche-



hens, doch auch anderes gab's. Da war die „Aktion Friedensfest“, das Rockcafé, da stellten Grafiker, Bildhauer, Fotografen aus und verkauften. Selbstverständlich ist wohl auch, daß Uwe Leo vom Oktoberklub wieder als Auktionator fungierte

und schier alles unter den Hammer brachte, was die Musikanten und Besucher zu diesem Anlaß zur Verfügung stellten. Zurück zur Musik, denn die gab's wirklich überall — im Großen Saal, im Hauptfoyer, im „Vierten“, und, und, und.

Rock für den Frieden '83 — diese Veranstaltung hat Eindrücke hinterlassen und natürlich auch großen Spaß gemacht. Der größte Teil der Akteure kam mit neuen engagierten Titeln und, das finde ich sehr wichtig, unterstrichen mit der Art und Weise ihrer Interpretation, daß Rocksongs nicht leere Worte sind. Auch wenn eine Gruppe in Sachen Phon mal wirklich alle Register zog, so war dies keinesfalls eine billige Aufputschdroge, sondern gekonnt eingesetztes Ausdrucksmittel, das seine Wirkung hatte.

Ebenfalls in diesem Jahr bezog man die überdimensionalen Bildwände direkt in das Programm ein. Ständen die Dok-Einblendungen im Vorjahr noch mehr oder weniger allein, so waren sie jetzt genau auf die Titel ab-

gestimmt und bildeten eine eindrucksvolle Einheit von Wort und Bild.



Es war nicht zu übersehen, daß sich jeder Teilnehmer dieser Aktion lange auf diesen Höhepunkt im Rockgeschehen unseres Landes vorbereitet hatte und das mit großem Enthusiasmus, denn es gibt wohl nichts Wichtiges und Schöneres, als seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Jochen Knobloch Text und Foto

Rock für den Frieden

ter Rockmusiker, die sich mit ihren genrespezifischen Mitteln gegen NATO-Raketenbeschluß und den Rüstungswahn der Reagan-Administration wenden. Geschlossen bekundeten sie ihren Wunsch nach Erhaltung des Friedens und erklärten, stets alles zu tun, daß der Frieden auf unserer Erde weiter besteht.

man Johannes R. Bechers Worte „Kunst ist Waffe!“ nicht auf die Verantwortlichkeit der Rockmusiker für die Probleme unserer Zeit anwenden und verdeutlichen.

An diesen drei Tagen waren insgesamt über 40 Gruppen und Solisten dabei, die für 18 000 Besucher knapp 20 Stunden engagierten

Informationsserie zu Ferienobjekten Plzen/CSSR

Mit einer Beschreibung dieses Ferienobjektes im Böhmerland wollen wir eine Informations-Serie für unsere reisefreudigen Urlauber beginnen. An dieser Stelle werden wir fortlaufend über unsere betriebseigenen Ferienheime und die Austauschobjekte im In- und Ausland berichten.

Trotzdem finden für alle Austauschreisen selbstverständlich weiterhin die üblichen Einweisungen statt.

Wir fanden durch die bestehende Verbindung mit der Univerzita Karlova Praha, Karls-Universität Prag, deutsch, die weitere Möglich-

keitsportage unter dem Strang geschrieben, lebte hier von 1913 bis 1921 (Gedenktafel: Havlickova ul. 14).

Das J.-K.-Tyl-Theater, der Kulturpark, das Bezirksmuseum, das ethnografische Museum, das Brauerei-Museum, die Wissenschaftliche und die Volksbibliothek, das Planetarium sowie Hoch- und Fachschulen sind die wichtigsten kulturellen Einrichtungen der Stadt.

— Die Bezahlung der Unterkunft einer Reise nach Plzen erfolgt durch die WF-Urlauber in Berlin pro Tag/Person 5,— M, für zwei Wochen

Zwischen Wildenbruch und Tremdorf Auf den Spuren der „Märkischen Chronik“

Etwas abseits der Autobahnabfahrt Potsdam-Süd, 3 km von Michendorf entfernt, liegt es nun, unser „Fernsehendorf Güterlohe“.

Angeregt durch Bernhard Seegers 12teiler „Märkische Chronik“, zur Zeit im DDR-Fernsehen, interessierte uns dieses Dorf, von dem es im Abspann jeder Folge der Fernsehserie heißt:

„Wir danken den Bewohnern des Landkreises Potsdam, insbesondere der Gemeinden Wildenbruch und Tremdorf, für die freundliche Mitarbeit und Unterstützung.“

Hier also entstand die „Märkische Chronik“ nach Motiven aus Romanen von Bernhard Seeger.

„Machtergreifung“ auf dem Lande: vor 50 Jahren marschierte auch hier der

Faschismus, vorerst zu Pferde der Gütersöhne, danach leider auch in viel zu vielen Köpfen.

In „Güterlohe“ blieb keine Familie, kein Gehöft davor verschont, sei es mittelbar oder unmittelbar.

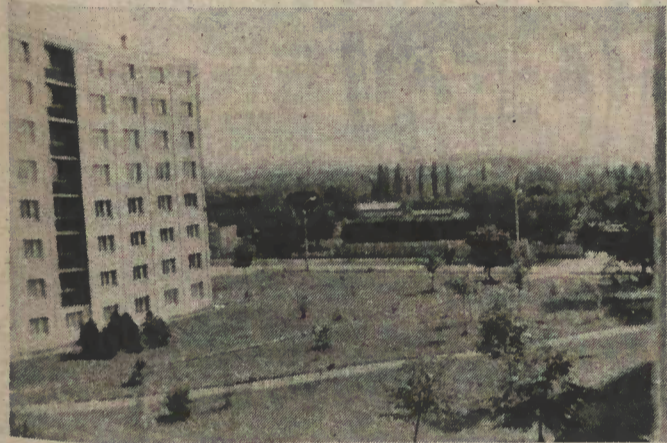
Regisseur Hubert Hoelzke verstand es, dieses große Vorhaben der Geschichtsaufbereitung mit einem hervorragenden Schauspielensemble fernseh- und erlebnisgerecht ins Bild zu setzen. Die Dramaturgie von Dr. Heide Hess tat ein übriges dazu, denn über 12 Folgen mit einer ländlichen Chronik dieser schweren Zeit die Zuschauer an den Bildschirm zu fesseln, ist mit ein großer Verdienst auch des Dramaturgen.

Da fuhren wir nun fast 38 Jahre nach dem Ende die-

ses abscheulichen Krieges in dieses „Fernsehendorf“, das in der Wirklichkeit Wildenbruch heißt. Zu Fuß erkundeten wir jedes „Fernsehgehöft“, fanden dieses und jenes bestätigt und waren in Gedanken zurückversetzt in die schlimmsten Jahre unserer Geschichte, so wie die Fernsehserie sie uns zeigt. Und die Gedanken eilten weiter — mögen wir uns dessen bewußt sein: Was in dieser Zeit geschah, darf sich nie wiederholen.

Leisten wir darum — jeder an seinem Platz — unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Damit auch die Bewohner Wildenbruchs, einer kleinen Gemeinde am Rande Berlins, stets lebensfroh ihrer Arbeit zum Wohle aller nachgehen können.

H.-D. Eckert, Q 2



keit für zusätzliche Urlaubplätze in dem Hochschulinternat Plzen, das während der Semesterferien nicht von den Studenten bewohnt wird.

Plzen, die Bezirksstadt Westböhmens (ca. 135 000 Einwohner), liegt an der E 12, 88 km von Prag entfernt. Für die Stadtanlage wurde ein Kessel gewählt, in dem sich die Flüsse Uhlava, Uslava, die Flüsse Uhlava, Uslava, die Radbuza und Mzi zur Berounka vereinigen.

Mächtiges Bauwerk der Stadt ist die St.-Bartholomäus-Kirche. Interessant sind außerdem Bürgerhäuser (14. Jh.) und die sogenannten Fleischerläden aus dem späten 15. Jh.

1859 entstanden in Plzen Zweigstellen der Eisenwerke Sedlec, die 1809 der Ingenieur Skoda gekauft hatte. Die Skoda-Werke „W.I. Lenin“ blicken heute auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurück.

In den weltberühmten Brauereien der Stadt gärt das „Pilsner Urquell“ in Gängen von mehr als 9 km Länge.

Plzen ist eine traditionsreiche Stätte der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung. Viele Häuser tragen Gedenktafeln, die daran erinnern. Julius Fucik, Autor der „Re-

65,— M. Verpflegen muß sich jeder Urlauber selbst.

— Die Unterkünfte sind Appartement-Wohnungen in einem neuen Studentenwohnheim. Ein Zwei- und ein Dreibettzimmer mit gemeinsamem Bad, Dusche, WC und Waschgelegenheit, Kühlschrank und eine Etage-Teeküche stehen den Urlaubern zur Verfügung. Es wird bereitgestellt die Bettwäsche, das benötigte Geschirr und Besteck.

— Die An- und Abreise ist individuell.

Besonders empfehlen wir diese Reisen für PKW-Fahrer, da sich viele schöne Möglichkeiten ergeben, das böhmische Land kennenzulernen. Aber auch für Bahn- bzw. Flugreisende ist dies ein lohnender Urlaubsaufenthalt durch die vielseitigen Bahn- und Busverbindungen. Die Bahnreise erfolgt über Prag nach Plzen. Von dort mit dem Stadtverkehr (Straßenbahn-Linie 1 — Richtung Bory) bis zum Wohnheim.

— Kinder müssen mindestens 3 Jahre alt sein.

Wir wünschen viel Freude bei der Urlaubsplanung und recht frohe Ferientage im Sommer 1983.

Frühling, AGV Internationaler Urlauberaustausch, SÖ 2

Robe für den Mörder, Frkr., P 14

18. bis 20. 2. um 15.00 Uhr: Ganz unverbesserlich, UdSSR, P 6/10

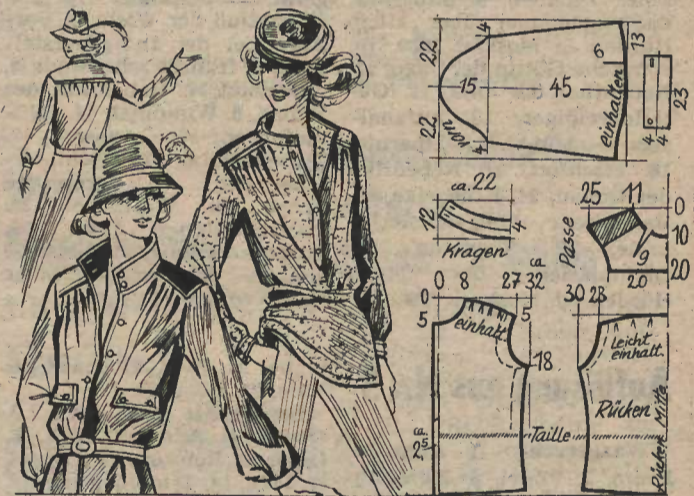
17.30 wie 15.00 Uhr
20.00 Uhr: Der Puppenspieler, Frkr./It., P 14

Für den Winterurlaub die sportliche Bluse

Neu sind da schmale gerade Formen, die überwiegend in dem Rock getragen werden (links). Blickfang ist hier der hochgestellte Kragen und die tiefsitzenden Taschen mit ebenfalls zwei Knöpfen. Ein sportliches Kleidungsstück zu der man Hosen trägt und die auch etwas weiter geschnitten wird.

Im modischen Pfiff daneben die weiter geschnittene Überrockbluse, inspiriert von den früher so volkstümlichen Bauernhemden. Dabei wenig Sorge mit dem Nähen. Halb so schlimm, denn es fallen doch durch die einzuhaltenden Fältchen an der Schulterpasse die gebräuchlichen Büstenabnäher fort!

Diese einzuhaltenden Falten, bedingt durch eine Stoffzugabe bei den Vorderteilen formen die Büstenpartie eines Mädchens genügend aus. Diese Stoffzugabe im Vorderteil richtet sich nach der Büstengröße und kann — je Seite — 6 bis 9 Zentime-



ter — von jedem selbst bestimmt werden. Doch ist vor endgültigem Zuschnitt des Stoffes mehrmals mit einem Papierschnitt der Sitz zu probieren. Voraussetzung sind deshalb für diese neuen Mädchen-Blusenformen weiche fließende sich anschmiegende Stoffe (Seidenjersey oder weiche Grundgestricke),

welche diese Linienführung erst ermöglichen.

Für die kleinen Rückenfältchen an der Passe benötigen wir weniger Stoffzugabe. Die Betonung der überschnittenen Schulter wird durch eine größere Passe erreicht, die zusätzlich noch durch Stepperei betont wird.

E. Fitzkow

Verkauf von Messeausweisen

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1983 vom 13. bis 19. März ist wieder Treffpunkt von Ausstellern und Besuchern aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR begann der Vorverkauf der Messeausweise am 14. Februar 1983.

Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren sind Dauerausweise zur Gebühr von 10,— M für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6,— M für den aufgedruckten Messetag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist im Interesse eines ungestörten Messeablaufs nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und den Messehäusern haben.

Filmtheater „UT“

14. bis 17. 2. um 15.00 Uhr: Die Piraten des Pazifik, SR Rumänien, P 6
17.30 wie 15.00 Uhr
20.00 Uhr: Eine schwarze

Verpaßte Gelegenheiten



Marx' Mutter war holländischer Herkunft, sprach schlecht deutsch, kümmerte sich zeit ihres Lebens um die Dinge des Hauses und beobachtete im übrigen die Entwicklung ihres ältesten Sohnes mit Sorge. „Wenn er doch nur den rechten Weg eingeschlagen hätte“, klagte sie einer Verwandten, „was aus ihm nicht alles hätte werden können.“



Waagrecht: 1. russischer Architekt des 18./19. Jh., 5. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 9. Silbermedaillengewinner über 110 m Hürden in Moskau 1980, 10. Nebenfluß der Oka, 12. Getreidereiniger, 13. kurzhalssige Giraffe, 15. Weinernte, 18. Fischfett, 21. Nebenfluß der Donau, 24. Kniegeige, 26. italienische Geigenbauerfamilie, 27. Ehemann, 29. Olympiasieger über 110 m Hürden in Moskau 1980, 30.

Unkrautpflanze, 31. tiefe Zu-

Senkrecht: 1. Rundfunkgerät, 2. Mailänder Oper, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. Vorstufe bei der Indigoherstellung, 5. französische Stadt, 6. Nasenlaut, 7. Nebenfluß der Rhone, 8. Wundmal, 14. Heilverfahren, 16. Gewässer, 17. Türverschluß, 18. Schlaferscheinung, 19. tropische Echse, 20. Wesensart, 22. zugeschnittenes Holz, 23. Turnerabteilung, 25. Bleistifteinlage, 28. orientalischer Männername.

Auflösung aus Nr. 5

Waagrecht: 1. Ainu, 5. Brom, 7. Pudel, 8. Karo, 10. Alai, 13. Weltrekord, 16. Namur, 17. Dogge, 20. Mikro-

kopie, 24. Elea, 25. Oase, 26. Titel, 27. Hase, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Ilawa, 3. Upolu, 4. Ader, 5. Balk, 6. Omar, 9. Remake, 11. Loggia, 12. Idee, 14. Trio, 15. Endo, 16. Name, 18. Opole, 19. Geste, 21. Ilia, 22. Rate, 23. Kitt.



Speiseplan vom 14. bis 18. Februar 1983

Montag

Brühkartoffeln mit Rindfleisch
Frikassee vom Schwein, Kart., 1 Apfel
4/2 Eier, Remoulade, Röster, Salat
Knacker, Erbsenbrei, Sauerkohl

Dienstag

Porree-Eintopf m. Fleisch, 1 Apfel
Kapernklopse, Kart., S., Rohkost
Szegediner Gulasch, Kart., Kompott
Palatschinken, Suppe

Mittwoch

Gemüseintopf m. Fleisch, 1 Apfel
Fr. Wurst, Kartoffeln, Sauerkohl
Paprikaschnitzel, Reis, 1 Apfel
Weißkäse, Butter, Kart., Salat

Donnerstag

Ung. Gulaschsuppe, Brötchen
Serb. Reisfleisch, Kompott
Schweinebraten, Kart., S., Mischgem.
3 Hefeklöße, gem. Kompott

Freitag

Rosenkohleintopf m. Fleisch
Rinderhacksteak, Kart., S., Gemüse

Redaktionsschluß für Nr. 6/83 war am 7. 2.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).

Aus dem Patenwohngebiet DSF-Wahlversammlung im Allende-Viertel

Am 31. Januar fand im Wohnbezirk 47, Allende-Viertel, in Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenz die Wahlversammlung der Rentner-Wohngruppe statt.

Der Vorsitzende, Freund Erwin Sünksen, der sicher manchem unserer älteren DSF-Funktionäre noch als früherer Vorsitzender unserer Kreisorganisation bekannt sein wird, sprach zu Beginn über die bewegende Zeit, als die Sowjetrepubliken nach der Verjagung der imperialistischen Interventionen und der Zerschlagung der inneren Konterrevolution 1922 darangingen, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu gründen.

Im sich anschließenden Rechenschaftsbericht des Vorstandes konnte über manches Positive berichtet werden. Der Vorstand arbeitet eng mit der DSF-Gruppe des Feierabendheimes „Daniel Vergara“ in der Allendestraße zusammen, wodurch zum Beispiel den Mitgliedern der Wohngruppe 47 in den letzten Jahren fast jedes Quartal der Besuch eines Diavortrages über eine der 15 Sowjetrepubliken im Feierabendheim ermöglicht war.

Kritisiert werden mußte die noch nicht ausreichende Zusammenarbeit mit der

Allende-Oberschule, um noch stärker zu helfen, der heranwachsenden Jugend die große Bedeutung der Freundschaft der DDR mit der Sowjetunion bewußt zu machen.

In der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, daß dies ge-



ändert werden könne. Es gibt noch genügend Mitglieder der Wohngruppe, die aus ihren reichen revolutionären Erfahrungen in der Weimarer Republik und der Zeit des Widerstandskampfes im Nazideutschland, den Pionieren und FDJlern anschaulich den Wandel von der Freundschaft des fortschrittlichsten Teiles der deutschen Arbeiterklasse und der Intelligenz zur Sowjetunion bis zur heutigen Freundschaft vieler Millionen Werktätiger der DDR zur UdSSR an-

schaulich darlegen können.

Als Sekretär der WPO 47 sprach ich zu den neuen Friedensoffensiven des Sozialismus, zu den Grundfragen unserer Zeit. Freundschaft zur Sowjetunion und Frieden in der Welt, welche gerade für die junge Generation so enorm wichtig sind. Im Namen unserer WPO dankte ich der gesamten DSF-Gruppe für die gezeigten guten Aktivitäten und bekundete, gemeinsam mit dem WBA, den Vorstand mit allen Kräften weiterhin zu unterstützen.

Die Versammlung klang aus mit einem kleinen Kulturprogramm, das der Leiter des Kulturhauses des WF, Genosse Karl Aschrich, gestaltete. Das Programm aus Liedern und Gedichten weckte den älteren Bürgern, die seit vielen Jahrzehnten treue Freunde der Sowjetunion sind, manche Erinnerungen wach an ihre Kampfzeit. Sie dankten dem Genossen Aschrich mit viel Beifall. Mit großer Erwartung sehen alle Mitglieder dem 12. Kongreß der DSF entgegen, der ja in der Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft 1983 in der Hauptstadt der DDR stattfinden wird.

Horst Fischer,
Sekretär der WPO 47